

Vietnamesische Grundhaltungen können unsere
mitteleuropäische Art des Wirtschaftens
bereichern:

Lessons learned von einer Vietnamrundreise

Vietnamesische Grundhaltungen können unsere mitteleuropäische Art des Wirtschaftens bereichern:

Lessons learned von einer Vietnamrundreise

Dr. Rudolf Lürzer, Managing Partner GCN Consulting

Die Rahmenbedingungen für das Wirtschaften in (Mittel-)Europa werden zunehmend zur Last für erfolgreiches Unternehmertum.

- Staatliche Bürokratien spucken gefühlt im Stundenrhythmus neue Gesetze und Verordnungen aus, deren Sinnhaftigkeit oft zu hinterfragen ist.
- Die Steuersysteme haben eine Komplexität erreicht, die lediglich dazu führt, dass Wirtschaftstreuhand hohe Summen verdienen, ohne wirklich eine Wertschöpfung zu erzeugen.
- Gut gemeinte aber falsch umgesetzte Arbeitsschutzbestimmungen führen weder zu weniger Unfällen noch bringen sie den Beschäftigten einen höheren Gesundheitsschutz, denn das Optimum ist bereits seit langem erreicht. Sie senken im Gegenteil das Bewusstsein für Eigenverantwortung und beschäftigen selbstherrliche Bürokraten, deren Ziel es zu sein scheint, unternehmerische Energie zu bremsen.
- Grundsätzlich sinnvolle Nachhaltigkeitsüberlegungen werden in (ESG-)Normen verpackt, deren Wirksamkeit ernsthaft zu hinterfragen ist. Nutznießer sind lediglich die Anbieter von Normierungssystemen und Zertifizierungsorganisationen.

Als Ergebnis all dieser Tendenzen sind Unternehmen gezwungen immer mehr Personen zu beschäftigen, die nichts anderes tun als

Verordnungen umzusetzen, die staatliche Bürokratie zufriedenzustellen und sich gegen behördliche Übergriffe zur Wehr zu setzen. Die zentrale unternehmerische Aufgabe der Stiftung von Kundennutzen wird dadurch immer schwerer umsetzbar. Die Folge ist eine Eurosklerose, die langfristig dazu führen wird, dass Europa im internationalen Wettbewerb dauerhaft ins Hintertreffen kommen wird.

Ein Aufenthalt in Vietnam führt uns vor Augen wie es auch anders funktionieren kann. Es ist klar, dass das kommunistisch regierte Vietnam nicht mit Deutschland, der Schweiz oder Österreich vergleichbar ist, zu unterschiedlich ist das allgemeine Wohlstandsniveau (das BIP/Kopf in Vietnam liegt 2022 bei 4.000 USD, in Deutschland bei 48.000 USD, in Österreich bei 56.000 USD und in der Schweiz bei 92.000 USD). Die dort herrschenden vorteilhafteren Voraussetzungen für die Zukunft zeichnen sich aber seit einigen Jahren bereits ab: die jährlichen Wachstumsraten des BIP liegen in den vergangenen Jahren regelmäßig bei 6 bis 8 Prozent, die Bevölkerung ist jung und motiviert und das kommunistische Regime handhabt eine Art „Gulaschkommunismus“, in dem Unternehmertum erlaubt ist und gefördert wird.

Die Menschen scheinen einiges richtig zu machen. Was können wir also von diesem kleinen Land lernen, das uns helfen kann, die hier herrschende Eurosklerose zu überwinden? Ein paar Reiseerfahrungen dazu:

1. Unternehmertum und Fleiß sind allgegenwärtig

Die Vietnamesen arbeiten hart, ausdauernd und fleißig. Kleinunternehmertum ist allgegenwärtig, auf den lebendigen Straßen von Hanoi und Ho Chi Min City genauso wie auf den Märkten auf dem Land. Es gilt wirtschaftlich voranzukommen und nicht Bestehendes zu Bewahren. Work-Life-Balance ist ein Begriff, den man vergeblich sucht, denn die bei uns praktizierte Trennung

der Arbeitswelt von der privaten Lebenswelt ist nicht existent. Die Familie ist am Arbeitsplatz und der Arbeitsplatz ist zugleich Wohnraum. Man arbeitet dort, wo man lebt, die beiden Welten verschwimmen. Wieso fordert insbesondere die junge Generation immer mehr „WohlfühlDienstleistungen“ vom Arbeitgeber anstatt sich zuerst voll für das Unternehmen einzusetzen? Weshalb geben wir Unternehmertum und Initiative nicht mehr Raum, anstatt diese durch eine Flut von Regulierungen zu bremsen, weshalb spielen wir noch immer das klassische Spiel von Gewerkschaften gegen Arbeitgeberverbände anstatt ein produktives Miteinander zu suchen? Wieso diskutieren wir Themen wie „Work-Life-Balance“ und „Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich“ ohne uns auch mit dem damit zwangsläufig einhergehenden internationalen Wettbewerbsnachteil und drohenden Wohlstandsverlust auseinanderzusetzen?

2. Gegenseitige Rücksichtnahme steht vor Egoismus und bevormundender Regulierungswut

Im Gegensatz zu dem bei uns dominanten persönlichen Egoismus steht in Vietnam das Miteinander im Vordergrund. So erlaubt beispielsweise die Verkehrsinfrastruktur Vietnams keine (typisch europäische) Fahrweise, die auf dem Prinzip des Rechts des Stärkeren beruht. Die Verkehrspraxis basiert auf Rücksichtnahme (Hupen signalisiert: „Vorsicht, ich bin in deiner Nähe“ und nicht: „Hau ab, ich habe das stärkere Auto“) und führt uns Mitteleuropäern vor Augen, wieviel fluider Verkehrsflüsse mit weniger Regeln, weniger Schildern, Verboten und Geboten funktionieren können, wenn Achtsamkeit geübt und nicht das Recht des Stärkeren durchgesetzt wird. Dieses Prinzip der Rücksichtnahme und des Ermöglichens prägt auch den unternehmerischen Alltag, in dem viele Tätigkeiten ohne strenge Eingangsvoraussetzungen ausgeübt werden dürfen und spontan organisierte Zusammenarbeit gelebt wird, ohne dass die Qualität darunter leidet.

3. Sharing Economy und sparsamer Ressourceneinsatz sind der Normalzustand

Die bei uns lediglich theoretisch propagierte Sharing Economy ist Teil des vietnamesischen Alltags, schon deshalb, weil das niedrigere Wohlstandsniveau die Mehrfachnutzung von Gütern erforderlich macht. Geräte und Maschinen werden geteilt und damit effizient genutzt, was dem Grundprinzip des sparsamen Wirtschaftens deutlich näherkommt als unser Ansatz des individuellen Besitzes von Gütern, die lediglich einen Bruchteil der möglichen Zeit verwendet werden. Mobilität basiert im Wesentlichen auf dem Einsatz von Zweirädern, also Fahrrädern und Mopeds und nicht auf der Nutzung von Autos. Das ist platz- und energiesparender und es wäre zu wünschen, dass mit steigendem Wohlstand nicht dieselben Fehler wie in Europa gemacht werden, sondern der Umstieg auf Zweiräder mit Elektroantrieb anstatt auf große Autos erfolgt. Öffentliche Flächen werden mehrfachgenutzt, Trottoirs sind Gehsteig und Verkaufsfläche in Einem, Verkehrsinseln sind gleichzeitig Anbauflächen für Gemüse und Verkaufsflächen für die notwendigen Dinge des Alltags.

4. Eine Vertrauenskultur mit Handschlagqualität prägt den Alltag

Schriftliche Verträge - wie bei uns mittlerweile für jede Banalität erforderlich - sind die Ausnahme. Vereinbarungen werden mündlich geschlossen und in der Regel auch eingehalten. Anstatt einen Mietwagen zu bestellen und im Vorfeld die Kreditkartendaten, den Führerschein und den Reisepass an- bzw. abzugeben, erhält man das Moped einer wildfremden Person für ein oder zwei Tage ohne Vorbedingung zur Verfügung gestellt. Der „Vermieter“ vertraut darauf, dass der Nutzer eine Fahrerlaubnis besitzt, das Fahrzeug unbeschädigt am vereinbarten Ort zur vereinbarten Zeit zurückgibt und den mündlich vereinbarten Preis bezahlt. Der „Mieter“ vertraut

auf die Funktionsfähigkeit des Fahrzeugs. Das System ist unbürokratischer, schneller, kostengünstiger und kundenfreundlicher als bei uns und lässt sich auch auf komplexere Formen der unternehmerischen Zusammenarbeit übertragen. Vertragsparteien, die gegen den Vertrauensgrundsatz verstoßen, werden bei zukünftigen Transaktionen nicht mehr berücksichtigt und scheiden damit aus dem Markt aus.

5. Der Umgang mit digitalen Medien ist professionell

Die Abdeckung mit Handymasten ist im ganzen Land - auch in entlegenen Gebieten - hervorragend. Die Chance auf ein Handysignal im deutsch-schweizerisch-österreichischen Grenzgebiet oder einige Kilometer außerhalb von München ist deutlich geringer als auf dem Ma Pi Leng Pass im schlecht erschlossenen vietnamesischen Norden. Diesbezüglich haben wir bei uns einen enormen Nachholbedarf. In Vietnam trifft man hingegen täglich auf ein Nebeneinander von archaisch anmutenden Arbeitsweisen gepaart mit hoher Technologieaffinität. Was die Verkehrsinfrastruktur zu wünschen übrig lässt gleicht die digitale Infrastruktur aus. Der junge Vietnameser neben dem Wasserbüffel mit dem Mobiltelefon in der Hand, mit dessen Hilfe er eine Banküberweisung durchführt ist kein Einzelfall und verdeutlicht eindrucksvoll den Sprung Vietnams in die Zukunft. Die junge vietnamesische Bevölkerung schafft dieses „Leapfrogging“, das Auslassen einzelner Stufen im Laufe des volkswirtschaftlichen Entwicklungsprozesses, mit Bravour.

Damit kein falscher und einseitiger Eindruck entsteht möchte ich an dieser Stelle klarstellen, dass Vietnam aus europäischer Perspektive betrachtet auch viele Schwächen aufweist. Als überzeugter Demokrat steht dabei an oberster Stelle das kommunistische Einparteiensystem. Dennoch lohnt sich der Blick über unseren (mittel-) europäischen Tellerrand hinaus, denn ohne gravierende Änderungen in den

rechtlichen Rahmenbedingungen, dem (sozial-) staatlichen Bevormundungswahn, unserer mittlerweile schwindenden Kultur des gegenseitigen Vertrauens und Zusammenhalts und der Art wie wir arbeiten und wirtschaften, werden wir die zukünftigen Herausforderungen nicht erfolgreich bewältigen.

GCN Consulting führt Workshops durch, die durch die Hereinnahme neuer und unkonventioneller Sichtweisen dem Management innovative Impulse bieten. Falls Sie an einer derartigen Aktivität interessiert freue ich mich auf Ihre Kontaktaufnahme. [Dr. Rudolf Lürzer](#), Managing Partner [GCN Consulting](#)

Essays

über Management
und Unternehmertum



nach Autoren ...

Suchen und finden

Was heisst es wirklich, die unternehmerische Zukunft zu gewährleisten? Haben wir eine aktuelle Strategie? Passen die Strukturen dazu? Sind die benötigten Fähigkeiten vorhanden?

In Essays greifen wir aktuelle und zeitlose Aspekte unternehmerischen Handelns auf. Manchmal grundsätzlicher Art, manchmal motiviert durch jüngste Beobachtungen. Wir gliedern daher nach Autoren, entlang der Zeitachse, nach Strategie, Struktur und Fähigkeiten sowie anhand der Managementebenen nach Werten, morgen und aussen (Zukunft), hier und jetzt (Gegenwart).



Link: [GCN Essays](#)

GCN Consulting



GCN Consulting GmbH
Belruptstraße 43
6900 Bregenz
Österreich
Telefon: +43 (0)574 45925
E-Mail: office@gcn.at

GCN General Consulting Network AG
Theaterstrasse 2
8400 Winterthur
Schweiz
Telefon: +41 (0)52 269 14 69
E-mail: gcn@gcn.ch